

### Stiftungen als Förderer der Zivilgesellschaft

Philipp Schwertmann

Nomos-Verlag, Baden-Baden 2006,  
ISBN 3-8329-1719-5

Inwiefern durch Stiftungen und ihre Arbeit eine Zivilgesellschaft ausgestaltet wird, ist Gegenstand der Dissertation von *Philipp Schwertmann*. Stiftungen werden hierbei nicht aus einer juristischen Sichtweise, sondern aus einem philosophischen Blickwinkel betrachtet. Ziel der Arbeit ist es, herauszufinden, inwiefern und inwieweit Stiftungen geeignet sind, demokratietheoretische Konzeptionen von Zivilgesellschaft in der Praxis umzusetzen.

Der erste Teil der Arbeit (S. 19-69) widmet sich der Frage, was unter einer Zivilgesellschaft zu verstehen ist, was eine solche ausmacht. Hierzu legt der Verfasser die demokratietheoretischen und empirischen Erscheinungsformen von Zivilgesellschaft basierend auf wissenschaftlicher Forschung und politischen Diskussionen über Zivilgesellschaft dar.

Der zweite Teil der Arbeit (S. 70-94) beschäftigt sich mit dem Stiftungswesen in Deutschland. Neben der rechtlichen Konstitution einer Stiftung, den Stiftungstypen und der Arbeitsweise von Stiftungen wird u.a. deren zivilgesellschaftliche Funktion diskutiert und ein empirischer Überblick über das deutsche Stiftungswesen gegeben.

Im empirischen dritten Teil (S. 95-213) untersucht *Schwertmann* nach einem Überblick über die Untersuchungsmethodik und die untersuchten Ebenen der Stiftungsarbeit anhand von 17 deutschen Stiftungen (u.a. Bertelsmann Stiftung, Robert-Bosch-Stiftung GmbH, Theodor-Heuss-Stiftung e.V.) konkret deren Beschäftigung mit der Förderung bürgerschaftlichen Engagements. Durch die Untersuchung einer Vielzahl von Kriterien zeigt der Verfasser auf, dass diese Förderung sowohl von ihrer inhaltlichen und methodischen Gestalt als auch von ihrem institutionellen Rahmen sehr unterschiedlich ausgestaltet sein kann.

Diese Ergebnisse aufgreifend, lassen sich drei unterschiedliche Förderansätze von bürgerschaftlichem Engagement (kommunitaristisch inspirierter Förderansatz, partizipativ-demokratisch inspirierter Förderansatz, individual-liberalistisch inspirierter Förderansatz) feststellen, die *Schwertmann* im vierten Teil (S. 214-242) der Arbeit herausarbeitet. Er ordnet die untersuchten Stiftungen den verschiedenen Förderansätzen zu und nimmt gleichzeitig auf die im ersten Teil dargestellten theoretischen Ansätze Bezug.

Im Ergebnis kommt *Schwertmann* zu dem Schluss, dass nur ein Bruchteil der deutschen Stiftungen sich systematisch mit der Förderung bürgerschaftlichen Engagements beschäftigt. Aus finanzieller Sicht ist die Förderung trotz der geringen Anzahl der in diesem Bereich tätigen Stiftungen jedoch weitaus bedeutender, da sich unter den untersuchten Stiftungen einige der finanzstärksten deutschen Stiftungen befinden. Bürgerschaftliches Engagement tritt hierbei in vier Erscheinungsformen auf. Es werden Formen des sozialen Engagements unterstützt, Formen der Selbsthilfe, der politischen Beteiligung sowie des gemeinschaftsorientierten und ökonomisch geprägten Engagements. Hinsichtlich der Förderung der Zivilgesellschaft wurden die drei oben erwähnten Förderansätze deutlich.

Die vorliegende Arbeit gibt einen umfassenden und detaillierten Einblick in das Gebiet von Stiftungen als Förderer der Zivilgesellschaft. Es ist allen Lesern zu empfehlen, die sich nicht nur für die rechtliche Behandlung von Stiftungen interessieren, sondern diese einmal aus einem völlig anderen Blickwinkel betrachten wollen.

*Sabine Seyfarth\*/Schriftleitung*

\* Die Verfasserin ist Mitarbeiterin des Abbe-Instituts für Stiftungswesen an der Friedrich-Schiller-Universität.